



Der Enztöler

Waldbader Tagblatt

Bezugspreis: ...

Parteiamtliche nationalsozialistische Tageszeitung
Amtsblatt des Kreises Calw für Neuenbürg und Umgebung
Birkensfelder-, Calmbacher- und Herrenalber Tagblatt

Anzeigenpreise: ...

Nr. 78

Neuenbürg, Donnerstag den 2. April 1942

100. Jahrgang

Harte Abwehrkämpfe

Erfolgreicher eigener Angriff bei Dreif - Malta bei Tag und Nacht mit Bomben belegt

DMB. Aus dem Führerhauptquartier, 1. April. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Donezgebiet wurden erneute Angriffe starker feindlicher Kräfte zurückgeschlagen. Auch im mittleren und nördlichen Frontabschnitt wurden feindliche Angriffe in harten Kämpfen abgewehrt. Bei einem eigenen Angriff im Raum nordöstlich von Dreif wurden Truppen einer motorisierten Infanteriedivision von Dreif aus seinen Stellungen, hundert Hunderte von Gefangenen ein und erbeuteten neben Geschützen sowie 65 Granatwerfer bzw. Maschinengewehre.

Italienische Jäger griffen im Südteil der Ostfront einen überlegenen feindlichen Jagdverband an und schossen ohne eigene Verluste von 12 Sowjetflugzeugen vier sicher und zwei wahrscheinlich ab.

In wochenlangen harten Abwehrkämpfen haben die oberbayerische 97. leichte Infanteriedivision und die brandenburgische 257. Infanteriedivision zahlreiche von Panzern unterstützte Angriffe überlegener feindlicher Kräfte abgewehrt und den Sowjets hohe Verluste an Menschen und Material zugefügt.

In Nordafrika wurde ein Vorstoß britischer Luftlandkräfte abgewiesen. Erfolgreiche Luftangriffe richteten sich gegen Flugplätze in der Marmarica und im ägyptischen Küstengebiet. Die Wüstenbahn wurde mit guter Wirkung bombardiert.

Auf der Insel Malta wurden die Staatsapparate und Unterseebootstützplätze in La Valetta sowie die britischen Flugplätze bei Tag und Nacht mit Bomben belegt. In Luftkämpfen schossen deutsche Jäger zwei feindliche Flugzeuge ab.

An der englischen Südküste beschädigten deutsche Kampflugzeuge ein großes Handelsschiff durch mehrere Bombentreffer.

Am gestrigen Tage und in der vergangenen Nacht führten einige britische Flugzeuge Störflüge im westlichen Reichsgebiet durch. Einzelne Bombenwürfe verursachten geringen Sach- und Personenschaden.

Schwerste Feindverluste am Imanee.

DMB. Wie das Oberkommando der Wehrmacht mit-

teilt, schlugen deutsche Truppen südöstlich des Imanees feindliche Angriffe zurück. Das Kampfgebiet, in welchem der Feind in den letzten Wochen mehrfach vergeblich angegriffen hatte, wurde von deutschen Verbänden durchkämmt, dabei wurden verprügelte bolschewistische Kampfgruppen vernichtet. Der Feind verlor bei den erbitterten Kämpfen der letzten Tage in diesem Raum etwa 1500 Tote und eine große Anzahl Gefangener. Die deutschen Truppen erbeuteten ferner 73 Maschinengewehre, 18 Granatwerfer, Hunderte von Maschinengewehre, automatische Gewehre und sonstiges Kriegsgüter. Die Flugabwehr des Heeres schoss feindliche Flugzeuge, die Truppen eines Jägerregiments schossen mit Infanteriewaffen ein weiteres feindliches Flugzeug ab. Auch nordöstlich des Imanees leitete die Volkswillen ihre Angriffe fort, die in schweren Kämpfen zurückgeschlagen wurden. Allein in dem Ortschaftsreifen einer einzigen deutschen Division führte der Feind sieben Angriffe mit starken Kräften, die aber sämtlich unter hohen gegnerischen Verlusten zusammenbrachen. 700 gefallene Volkswillen blieben auf dem Kampffeld liegen. In den harten Kämpfen dieses Tages wurden neun feindliche Panzer vernichtet oder erbeutet.

27 Sowjetflugzeuge abgeschossen

Berlin, 1. April. Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, schossen am 31. 3. deutsche Jäger im mittleren Abschnitt der Ostfront bei Begleitflug deutsche Kampflugzeugverbände nach bisherigen Meldungen insgesamt 27 bolschewistische Flugzeuge ab.

Deutsche Kampf- und Sturzflugzeuge hatten am Dienstag bei Bekämpfung des feindlichen Nachschubs neue Erfolge. Sieben Lokomotiven wurden durch Bomben vernichtet und fünf Brücken blieben schwerbeschädigt liegen. Zwei Munitionslager und über 60 Fahrzeuge aller Art wurden von deutschen Bomben oder im Tieflangriff zerstört. Die Störung des feindlichen Eisenbahnverkehrs wurde auch nachts bei guter Sicht erfolgreich fortgesetzt. Drei Brücken und acht Lokomotiven wurden zerstört, 14 weitere Güterzüge erlitten schwere Beschädigungen.

Zurückweisung der Cripps-Vorschläge

Es lehnten ab: Die Nationalistenpartei, die Hindu Mahasabha, der alle Parteien umfassende Ausschuss der Sikhs der Exekutivkommission des indischen Kongresses

(Eigene Punktmeldung des „Enztöler“)

Stockholm, 2. April. (Eig. Punktmeldung.) Die indische Nationalistenpartei hat, einer Reuter-Meldung aus Delhi zufolge, die Vorschläge Cripps abgelehnt.

Die Nationalistenpartei stellt fest, daß der einzige Weg, der den indischen Nationalisten offenbleibt, die Zurückweisung der Vorschläge Cripps ist.

In der Erklärung der Nationalistenpartei heißt es, Reuter zufolge, daß diese endgültig der Meinung ist, daß die Vorschläge Cripps nicht nur den Erfordernissen der Lage nicht entsprechen, sondern in vieler Hinsicht auch voll von gefährlichen Verwicklungen für die Zukunft des Landes sind. Unter diesen Umständen mußten die Vorschläge abgelehnt werden.

Nach am Mittwochabend spät in London vorliegenden Meldungen soll der Exekutivkommission des indischen Kongresses, wie der Londoner Korrespondent von „Stern“ Tagblatt berichtet, mit 57 Stimmen gegen 16 den von Cripps überbrachten britischen Regierungsantrag abgelehnt haben.

Wie Reuter aus Neu-Delhi meldet, hat eine weitere einflussreiche indische Partei, die Hindu Mahasabha, den Cripps-Plan abgelehnt.

Der Arbeitsausschuss der Hindu Mahasabha gab in einer längeren Denkschrift bekannt, daß es zwar in der Cripps-Erklärung einige Punkte gebe, die mehr oder weniger zufriedenstellend seien. Nach der von Cripps gemachten Feststellung, daß der Plan der britischen Regierung im Ganzen anzunehmen oder zu verwerfen sei, habe die Hindu Mahasabha jedoch keine andere Wahl gehabt, als den Plan abzulehnen, da wesentliche Punkte des Planes ganz oder teilweise unannehmbar für sie seien.

Der alle Parteien umfassende Ausschuss der Sikhs, der die Cripps-Vorschläge als unannehmbar bezeichnete, gab dafür folgende Gründe an:

- 1. Statt die Einheit Indiens zu stärken und zu erhalten, steht der Cripps-Plan eine Trennung der Provinzen vor.
- 2. Die Sache der Sikhs wurde erbärmlich verraten. „Stets seit der Ankunft der Briten“ so wird gesagt, „hat unsere Gemeinschaft auf jedem Schlachtfeld des Empires für England ge-

kämpft, und dies ist nun der Lohn — daß unsere Stellung im Bundesrat, die die Engländer zu wahren versprochen, und wo wir eine hervorragende Rolle spielten, nun endgültig aufgehoben wurde. Wir haben jede Hoffnung verloren, berücksichtigt zu werden. Wir werden jedoch mit allen möglichen Mitteln einer Fortsetzung des Bundesrats von der allindischen Union widerstreben. Wir werden niemals zulassen, daß unser Mutterland der Vornberzigkeit derer angegliedert wird, die es entziehen.

Cripps muß Abreise aus Indien verschieben

Stockholm, 2. April. (Eig. Punktmeldung.) „Ich schiebe meine Abreise aus Indien auf“, erklärte Cripps am Donnerstag nach einer Reuter-Meldung aus Neu-Delhi.

Cripps hatte, so berichtet Reuter weiter, Vorkerkungen für seine Abreise am Montag getroffen. Er beschloß jedoch, nach in Indien zu bleiben, da er glaubt, daß er nächste Woche noch zusätzliche Arbeit in Indien verrichten könne.

Diese Erklärung von Cripps zeigt deutlich, auf wie große Schwierigkeiten seine Verhandlungen gestoßen sind, da drei maßgebliche indische Parteien — der Ausschuss aller Sikhs-Parteien, die Hindu Mahasabha und die indische Nationalistenpartei — die britischen Vorschläge abgelehnt haben.

Bose entlarvt den Cripps-Betrug an Indien

Ein neuer Appell an das indische Volk

Berlin, 1. April. Subhas Chandra Bose, der bekannte indische Nationalistenführer, richtete am Mittwoch über einen Rundfunksender einen neuen Appell an das indische Volk, in dem er den Betrug der Cripps-Vorschläge an Indien entlarvt. In dem Aufruf Bozes heißt es u. a.:

Nach der Kriegslage steht der Zusammenbruch des britischen Empires vor der Tür. Mit dieser Nacht steht noch verhandeln wollen, ist nicht nur Rarität, sondern Wahnsinn. Ich appelliere deshalb an meine indischen Landsleute, sich jetzt endgültig zu entscheiden: Auf der einen Seite steht die alte Ordnung, die uns mit hohlen Worten und leeren Versprechungen abspeist; auf der anderen Seite steht eine neue Welt, die Indien unmittelbare Befreiung anbietet. Jeder Indianer, der jetzt freiwillig mit England zusammenarbeitet, ist ein Verräter an Indien.

Abschließend fordere ich meine Landsleute auf, für den

Die Fortschritte auf Burma

Immer kritischere Lage der Briten.

DMB. Schanghai, 1. April. Während einer Meldung aus Tschungking zufolge in der Umgebung von Loungoo bei strömendem Tropenregen die heftigen Kämpfe fortzuwähren, meldet der Heeresbericht aus Delhi die Wiederaufnahme von Kampfhandlungen westlich von Rangun. Es wird angegeben, daß starke japanische und burmesische Streitkräfte den Tonho-Fluß überschritten und die Stadt Shweleung, 100 km westlich von Rangun, wo britische Truppen stehen, angriffen.

Die Lage auf dem Kriegsschauplatz in Burma wird für die Briten von Tag zu Tag kritischer. Sie verließen Prome unter allen Bedingungen zu halten. Ist Prome gefallen, so liegt das Delta zentrum von Sinau offen vor den Japanern. Die Umfassungsbewegung der Japaner westlich und östlich von Prome droht zu einer Einkesselung der britischen Truppen zu führen, die auf beiden Flanken von überlegenen japanischen Streitkräften angegriffen werden. Die britischen Verluste sind gerade im Kampfabschnitt bei Prome besonders hoch. Teile der in vorderster Linie eingesetzten Indisch en Regimenter mußten abgelöst werden, da sie sich als unzuverlässig erwiesen und in ganzen Verbänden zu den Japanern überliefen. Hinter den britischen Linien geht der Luftschub der Burmesen im Ostgebiet weiter. Die Bahnlinie von Loungoo nach Mandalay ist von den Aufständischen an mehreren Stellen zerstört worden, wodurch der Nachschub für die südlich von Namethin kämpfenden Tschungkingtruppen unterbrochen ist. Bei Thazi kam es zu blutigen Zusammenstößen zwischen marodierenden Tschungking-Soldaten und burmesischen Freiheitskämpfern.

Kampf, der jetzt kommen muß, bereit zu sein. Wir indischen Nationalisten außerhalb Indiens bereiten jetzt die letzte entscheidende Phase unseres Kampfes um die Freiheit vor. Wenn die Stunde schlägt — und sie wird bald schlagen —, werden wir an einer Seite sein, entschlossen zum Kampf und zum Sieg. Wir kommen dann wieder allein noch mit leeren Händen. Die Gefängnistüren werden sich dann öffnen, und die Sonne der Freiheit geht wieder über unserem alten Land auf.“

„Indien soll frei sein und bleiben“

Eine Rundgebung der indischen Unabhängigkeitsbewegung in Tokio

Tokio, 1. April. (Drahtendienst des DMB.) In Anwesenheit von Rash Behari Bose und zahlreichen anderen indischen Führern fand am Mittwoch in Tokio eine Rundgebung der indischen Unabhängigkeitsbewegung statt. In einer Entschließung wurde unterstrichen, daß es in diesem Kriege gelte, alles zu unternehmen, um Indiens völlige Unabhängigkeit zu erkämpfen. Indien müsse nicht nur endlich von den Engländern unabhängig werden, sondern frei sein und bleiben.

Zur Stärkung der indischen Unabhängigkeitsbewegung sollen in allen Gebieten Großveranstaltungen stattfinden und ein Zusammenschluß der einzelnen Organisationen erfolgen.

Beginn des Prozesses wegen des Bombenanschlages auf Botschafter von Papen

Ankara, 1. April. Am Mittwoch vormittag begann vor der Ersten Strafkammer in Ankara der Prozeß gegen die Angeklagten, die bisher im Zusammenhang mit dem Bombenanschlag gegen den deutschen Botschafter von Baten von der türkischen Polizei verhaftet wurden.

Auf der Anklagebank erschienen der Student Abdurrahman Sahman, der Friseur Süleyman Sagol (beide aus Sebilet gebürtige Türken), der Sowjetkassabangehörige Donald Kornlow, Leiter der Transportabteilung der Handelsvertretung des sowjetischen Generalkonsulats, und der Sowjetkassabangehörige Jwanow Georgijewitsch Pawlow.

Der Vorsitzende Sabri Polbasch eröffnete die Sitzung mit der Feststellung der Verurteilung der vier Angeklagten und trat dann in deren Vernehmung ein.

Tschungking-Flugplätze zerstört

Hankow, 1. April. Die Presseabteilung des japanischen Expeditionskorps in China gibt nach Tschungking bekannt, daß ein harter Verband japanischer Armeekommander und Jäger Flugplätze der Tschungking-Truppen in Dengyong, im Zentrum der Provinz Hunan, und in Likhsu bei Tschungking im Zentrum der Provinz Tscheiliang angegriffen und an verschiedenen militärischen Anlagen des Feindes schwere Beschädigungen verursacht habe. Bei einem zweiten Angriff am Mittwoch nachmittag wurde der Flugplatz Likhsu völlig zerstört. Die japanischen Bomben zertrümmerten sorgfältig getarnte am Boden abgestellte Flugzeuge, Schuppen und Munitionslager oder stürzten sie in Brand. Auch Brennstofftanks wurden getroffen. Trotz der heftigen Flakabwehr kehrten alle Flugzeuge sicher zu ihren Stützpunkten zurück.

In der amtlichen Meldung wird zum Schluß festgestellt, daß durch diese Angriffe der Plan Tschungking, seine Flugplätze neu zu organisieren, durchkreuzt worden sei.

Knog wird kleinlaut

Wir erleben heute in USA die gleiche Entwicklung, wie sie in den ersten beiden Kriegsjahren in Frankreich und England festzustellen war. Eine kleine Clique von Kriegshegemonen hat den Krieg heraufbeschworen, ohne sich um die wahre Stimmung des Volkes zu kümmern. Als dann der militärische Erfolg ausblieb und schwere Rückschläge eintraten, haben sich diese Kriegsoberbringer einer wachsenden Misstimmung innerhalb der Bevölkerung gegenüber und waren nun gezwungen, dem Krieg die Zustimmung des Volkes zu verschaffen. Die gleichen krassesten Verlüche werden jetzt von den amerikanischen Regierungsräten unternommen. Das Podium für diese neue Beile der Kriegshetze bildet der logen, interamerikanische Verteidigungsrat, der letzten in Washington zu seiner letzten Sitzung zusammengetreten ist. Durch die Beteiligung von Vertretern aus 21 amerikanischen Republiken möchte Roosevelt seinem Volke eine unabwendbare Macht der westlichen Hemisphäre vorführen. Leider haben ihm die deutschen U-Boote einen großen Strich durch die Rechnung gemacht. Der USA-Marineminister Knog mußte zugeben, daß die Bedrohung der amerikanischen Küstenschifffahrt durch die deutschen U-Boote von Tag zu Tag härter wird. Als eine der dringendsten Maßnahmen stellte er die Forderung, die interamerikanische Schifffahrt vor den U-Boot-Operationen längs der Küste zu schützen. Er verlor die nötigen Einlay aller verfügbaren Mittel ganz Amerikas und erklärte mit größtem Ernst, daß man sich jetzt mehr denn je auf eine Ausweitung des Krieges auf den Südatlantik und auf den gesamten Pazifik gefaßt machen müsse. Der ganze Kontinent befinde sich in unmittelbarer Gefahr, und man müsse bereit sein, sich gegenstandslos Unterthänigkeit zu geben. Knog fügte aber bezeichnenderweise hinzu, daß die Vereinigten Staaten natürlich nur isoliert Marine material beschaffen könnten, als „unter den gegenwärtigen Umständen verfügbar“ sei. Diese kleinlauten Worte des USA-Marineministers lassen erneut erkennen, welche Unterthänigkeit Washington gegenüber dem Versprechen einer USA-Hilfe und ihrer Verwirklichung macht. Es ist noch gar nicht lange her, da konnten Roosevelt und die übrigen Kriegsoberbringer nicht großmäulig genug sein und den amerikanischen Staaten die unwahrscheinlichsten Hilfsversprechungen machen, wenn sie sich auf die Seite der USA stellten. Jetzt da ein USA-Schiff nach dem anderen den Torpedos der deutschen U-Boote erliegt, winkelt Knog um Hilfe und stellt es den amerikanischen Republiken anheim, ihre eigenen Hilfsmittel einzubringen.

Am 30. März trat der USA-Kriegsminister Stimson vor dem Verteidigungsausschuß auf. Laut Stimson erklärte er, niemals von dem gestellten Ziel abzuweichen. Dieser großen Krieg einem erfolgreichen und herrlichen Abschluß zuführen und alle Kräfte anspannen, „die die Feinde der Freiheit endgültig vernichtet sind“. Über ihn der nächste Redner, der Generalstabschef der USA General Marshall, rühte wieder die großen Gefahren in den Nordländern, die dem amerikanischen Kontinent drohen. Als das Ziel der Vereinigten Staaten bezeichnete er die Sammlung aller Kräfte für eine großangelegte Offensive die zum „kritischsten Zeitpunkt“ beginnen sollte. Die Verteidigung der westlichen Hemisphäre sei von überragender Bedeutung, und der Krieg müsse von ihr ferngehalten werden. Ein kammer Bausch, der durch die Operationen der deutschen U-Boote verletzt worden ist. Im übrigen stimmt der Generalstabschef dem Marineminister zu, daß die Materiallieferungen für die Verteidigung Amerikas „infolge des zianen Bedarfs der USA-Armee“ bei anderen Aktionen „etwas gemindert“ werden müßten. Die Ohnmacht der Vereinigten Staaten tritt überaus auch in dem Verhalten gegenüber Australien zum Vorschein. Konnte die USA-Presse nach vor wenigen Tagen bei der Ankunft des Kommandanten MacArthur von den Philippinen nicht genug über die „Rettung“ Australiens durch die USA-Armee triumphierten, so kann man heute schon erleben, daß Australien bereits von den USA abgelassen wird. So schreibt der Militärachverständige der „New York Times“ in kaltem Licht der strategischen Realität betrachtet, sei Australien für die Vereinigten Staaten nicht strategisch lebenswichtig. (1) Militärisch sei Australien ein Aussenposten, und zwar einer, der verloren werden könnte, ohne daß der Krieg verloren wäre. Die Anfangserfolge des Feindes seien so groß, die Kriegsrisikoprüfung so gewaltig, die gegenwärtigen Kräfte der USA zu verstreut, und die Ausstrahlung ihrer Macht nach Übersee sei wegen der Schiffraumfrage so schwierig, daß man nicht hoffen könne, alles zu halten.

Um das Bild abzurunden, sei zum Schluß noch ein Artikel des „New York Times Magazine“ angeführt, in dem unumwunden zugegeben wird, daß die Vereinigten Staaten in der Umstellung ihrer Industrien auf eine Kriegsproduktion mindestens fünf Jahre hinter Deutschland zurückliegen. Und trotzdem sind die Vereinigten Staaten nach der Behauptung, „daß sie um Roosevelt in ein Kriegsgewinnverführer geführt worden, das sie, wie sie anfangs großmäulig erklärten, in spätestens 90 Tagen erfolgreich besiegen wollten, das sich aber nach ihrem eigenen Geständnis heute schon zu einer ernstlichen Gefahr für ihre Machtstellung in der westlichen Hemisphäre ausgewirkt hat.“

Die Schande von Lübeck

Starke Beachtung in Schweden.

DKB, Stockholm, 1. April. Der englische U-Bootangriff auf Lübeck und die Zerstörung höchster Kulturwerte in dieser alten Hansestadt findet in der Stockholmer Presse große Beachtung. In allen größeren Zeitungen erscheinen auf den ersten Seiten Bilder von den Kirchen und Angaben ihrer Beschädigung. In allen Zeitungen wird auf die enge architektonische Verbindung von Lübeck mit dem Norden hingewiesen. Der Berliner Korrespondent von „Svenska Dagbladet“ berichtet ausführlich über den Einbruch und die Empörung, die das deutsche Volk angesichts der Vernichtung dieser letzten und schönsten Kulturdenkmäler empfindet. Man fragt sich in Berlin: was die Engländer eigentlich für militärische Ziele in Lübeck treffen wollten, und glaube, daß sie damit nur die Bevölkerung zu terrorisieren beabsichtigten. Auch der Berliner Korrespondent von „Stockholms Tidningen“ stellt die kunstgeschichtliche Bedeutung dieser unerreichten Kulturdenkmäler heraus. „Dagens Nyheter“ bringt im Innern des Blattes eine kulturgeschichtliche Betrachtung.

Feierstunden der NSDAP für Karl den Großen.

Am 2. April findet im Krönungssaal des Rathauses zu Aachen eine Feierstunde der NSDAP zum 1200. Geburtstag Karls des Großen statt. Im Mittelpunkt der vom Hauptamt der Reichspropagandaleitung durchgeführten Feierstunde steht eine Rede des Gauleiters Goebb. Die nachherige Nacht ist mit Kompositionen von M. F. Danzel anzureichern.

Bewährung der Auslandsdeutschen

Eine Kundgebung in Paris

DKB, Paris, 1. April. Mit einer feierlichen Kundgebung der Landesgruppe Frankreich der Auslandsorganisation der NSDAP in der französischen Deputiertenkammer führte Gauleiter Bohlte den neuen Landesgruppenleiter Resendorf in sein Amt ein. Gauleiter Bohlte machte in seiner Rede grundsätzliche Ausführungen über Haltung und Leistung der Auslandsdeutschen im Kriege. Das Auslandsdeutentum sei in früheren Zeiten genau so verpflichtet gewesen und habe ein Bild der uneligen deutschen Uneinigkeit wie das Deutschentum im Reich geboten. Diese Zerrissenheit und die Gleichgültigkeit gegenüber dem alten Vaterlande haben es mit sich gebracht, daß Millionen deutschen Blutes sehr oft bedeutende Männer im Kampf gegen Deutschland waren. Wenn wir die Gründe für eine derartige Entwicklung unterfragen, so stellen wir immer wieder fest, daß das Reich in erster Linie als schuldig befunden werden müsse. Im Gegensatz zu England habe man im Reich — eine Folge unserer Geschichte — keine Gedanken gehabt. Man dachte in Dörfen, nicht in Kontinenten. Die Auslandsorganisation der Partei habe von jeher eine derartige Einstellung zum Auslandsdeutentum abgelehnt. Sie sei der Auffassung, daß das Auslandsdeutentum dem Reich zu dienen habe und daß nur ein solches Auslandsdeutentum Anspruch auf den Schutz und die Förderung des Reiches erheben könne.

Die Auslandsorganisation der NSDAP habe seit ihrem Bestehen und seit der Gründung von nationalsozialistischen Gruppen unter den Reichsdeutschen im Auslande grundsätzlich und nachdrücklich mit den alten Anschauungen über das gegenseitige Verhältnis zwischen dem Reich und seinen im Auslande lebenden Bürgern getrachtet. Eine klare Erkenntnis habe die NSDAP, „daß Auslandsdeutentum können nur dann weiterhin deutsch und damit dem Reich er-

halten bleiben, wenn sie Nationalsozialisten sind“. Dem feindlichen Ausland sei die starke Ummäzung in der Einstellung des Auslandsdeutschen zum Reich zunächst wie ein unahnehmbares Wunder erschienen. Obwohl die Auslandsorganisation der NSDAP nichts anderes getan habe, als was England, Frankreich und verschiedene andere Staaten schon immer taten, sei ihre Tätigkeit als besondere Sensation hingenommen und mit Haß und Terror verfolgt worden.

Der vom Nationalsozialismus geforderte Nationalstolz des deutschen Volkes habe die Haltung unserer Auslandsdeutschen in diesem Kriege bestimmt. Alle Maßnahmen unserer Feinde gegen unsere Volksgenossen im Ausland hätten nicht vermocht, diesen Stolz zu brechen. Es erscheint notwendig, in diesem Zusammenhang eindeutig festzustellen, daß das Internationale Judentum ganz systematisch und überall seine Hand bei der Verfolgung und Unterdrückung unserer Auslandsdeutschen im Spiel hat. Bei der Betrachtung über das heutige Schicksal von Hunderttausenden von Deutschen, die in feindlichen Ländern leben, erkenne man, wie infam die jahrelang aufgestellte Behauptung gewesen sei, daß unsere auslandsdeutschen Nationalsozialisten Egoisten, Agenten und Kriechhühner wären. Gerade der Auslandsdeutsche lebt den Frieden, weil er aus Erfahrung wußte, daß er im Kriegsfalle nur alles zu verlieren hatte, um hinter Stacheldraht jahrelang ein hartes und freudloses Dasein zu fristen. Selen wir dankbar und stolz, daß kein Leib verstanden hat, die wahrhaft nationale Haltung unserer Volksgenossen drinnen zu erküßtern. Das Auslandsdeutentum hat die große Bewährungsprobe dieses Krieges bestanden. Genau so wie im Auslandsdeutentum sei die Haltung unserer Männer in der Seefischfahrt.

Fürsorge für die Verletzten

Der Dank des Vaterlandes

DKB, Umfassend sind die Fürsorgemaßnahmen für unsere Soldaten, die vor dem Feinde verwundet worden sind und nicht mehr im vollen Maße ihrer Arbeitstätigkeit im Reich zurückgeführt sind. Sie brauchen für das Vaterland nicht weniger, die ihr Leben geben, das größte Opfer. Es ist die Pflicht der Nation, daß sie ihren Ehrenbürgern — wie Reichsminister Dr. Goebbels einmal die Verwundeten genannt hat — alles in seine Kräfte kommen läßt, was ihnen ihr Leben erleichtert. Das Wort vom Dank des Vaterlandes wird diesen Männern gegenüber nicht nur ein Wort bleiben, immer sollen sie wissen und empfinden, daß es der Pflichten des ganzen Volkes ist, für die verwundeten Soldaten alles anzuwenden, was nur für die Soldaten ist, es von Bedeutung zu erfahren, in welcher Weise für sie, wenn sie einmal verwundet werden sollten, gesorgt ist. Auch die Heimat hat ein brennendes Interesse daran, daß große Fürsorgewerke kennengelernt.

Die Betreuung der Verletzten bis zu ihrer Entlassung aus dem Wehrdienst obliegt dem Wehrdienst- und Versorgungsamt der Wehrmacht, die in den einzelnen Einzugsorten mit den Wehrämtern der Wehrmacht. Die Grundlage für die Betreuung der Verletzten bilden die Wehrmacht-Fürsorge- und Versorgungsamt vom 6. August 1938 und das Wehrmacht-Fürsorge- und Versorgungsamt vom 6. Juli 1940. Auch die Berufsberatung über die Wehrmacht-Fürsorgeoffiziere im Einzugsamt mit den Ämtern aus. Ihnen haben die Arbeitsamtsbeamten, die Berufsberatung und Fürsorgestellen sowie die Sachverständigen der Berufsorganisationsstellen zur Seite. Der Arbeitsamtsbeamte nach der Genehmigung erfolgt im wesentlichen durch die Hauptfürsorgestellen. Das Ziel ist die Beschäftigung möglichst über früheren Berufstätigkeit wieder zurückzuführen. Ist dies nicht möglich, so strebt man die Einschulung in einen verwandten Beruf an, damit der Verletzte die bisherigen Berufserfahrungen ausnützen kann. Nur in Ausnahmefällen, wenn die Verwendung in den alten oder die Einschulung in einen verwandten Beruf ausstichtlos ist, wird der Verwundete in einen neuen Beruf übergeführt. Man wählt dabei selbstverständlich einen Beruf, für den er sowohl die körperliche wie die geistige Eignung besitzt. Eine sorgfältige Berufsberatung zeigt dem Verwundeten den Weg, den seine Ausbildung zu geben hat. Sie erhebt ihm den Weg zu den Fachschulen seines künftigen Berufes, Tausende und aber Tausende von Verwundeten sind mit Hilfe der zuständigen Wehrmacht- und Fürsorgestellen diese Wege gegangen. Sie haben umgelernt, sie haben als Verwundete wieder neu angefangen, und viele, denen nach einer schweren Verwundung die aktiveren Jahre dunkel erschienen.

haben neuen Mut gefaßt, als sie sahen, daß es ihnen möglich ist, einen neuen Arbeitsdienst voll anzufüllen. Aus dem Gebiet der Landwirtschaft ist die bei dieser Betreuung in kurzen Tagen geschildert worden. Im Einzugsamt mit dem DKB hat der Wehrdienstbeamte in der Nähe der Reichshauptstadt einzelne seiner Zustimmungen für die Umschulung und Einschulung verletzter Wehrdienst- und Einheitsangehöriger aus landwirtschaftlichen Betrieben zur Verfügung gestellt. Wenn irgend möglich wird jeder aus der Landwirtschaft kommende Verletzte nach seiner Entlassung aus dem Wehrdienst zur Umschulung kommandiert. Nach der Entlassung aus dem Wehrdienst erfolgt die Umschulung im Einzugsamt mit der zuständigen Hauptstelle. Bei den Einschulungsmöglichkeiten der Landwirtschaft wurden zum Teil folgende Bedingungen abgeändert: auf dem Versuchsausschnitt Dürrenburg-Braunsdorf am Dreiwöchigen Kurs, in dem die Fähigkeiten der Umschulungsmöglichkeit des einzelnen Verletzten geprüft werden. Die Ueberführung in den Sozialdienst der Landwirtschaft ist für diejenigen, die dafür geeignet sind, durch besondere weitere Kurse gegeben. Andere können umgeschult werden für landwirtschaftliche Umschulung und Rechnungsführung. Die Möglichkeiten sind so zahlreich wie die Arbeit auf dem Lande auf größeren und kleineren Gütern in der herkömmlichen Arbeit abwechslungsreich und vielseitig ist. Die Verletzte wie auch die Verwundeten sind, das benötigt leicht ein Besuch an Ort und Stelle, mit einem aus Wert. Der einzelne Verwundete findet durch diese Fürsorge den Weg zurück zum Alltag. Er fühlt sich wieder mitten hineingezogen in den ihm vertrauten Lebenskreis. Für ihn selbst, für seine Angehörigen, bedeutet dieses große Fürsorgeprojekt der Wehrmacht unendlich viel. Die Erfahrung hat gezeigt, daß die größte Zahl der Verwundeten durch die Ein- und Umschulung eine soziale Verbesserung erfahren.

Die Ueberführung an neue Arbeitsplätze erfolgt zum Teil im Einzugsamt mit der Wehrmacht und den Hauptfürsorgestellen, die alles tun, um das Fortkommen des einzelnen Verwundeten zu fördern. Deutsche Kriegsverletzte fahren nach Capri

Berlin, 1. April. Der Präsident der italienischen Kriegsverletzte hat dem Reichskriegspropagandaleiter eine Einladung für 50 Kriegsverletzte Kameraden zu einem vierwöchigen seltenern Erholungsurlaub nach Capri übermittelt. Mehrere hundert deutsche Kriegsverletzte und erholungsbedürftige Soldaten, zum Teil mit ihren Frauen, auf vier Wochen nach dem schönen Capri in der Nähe von Neapel. Im Mai wird der Reichskriegspropagandaleiter 50 italienische Kriegsverletzte in einem der Erholungsheime der WERCB begrüßen.

Der italienische Wehrmachtbericht

U-Boot torpediert Dänische Kreuzer. — Großer Dampfer aus Göttingen orientiert.

DKB, Rom, 1. April. Der italienische Wehrmachtbericht vom Mittwoch hat folgenden Wortlaut:

„Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: Einer unserer Spähtrupps ließ sich von Nordsee mit Panzerabwehrkanonen, die durch Artillerie unterstützt waren, zusammen und griff sie erfolgreich an. Der Feind verlor einige Panzer, und die Beladung eines Panzers, unter der sich ein Offizier befand, wurde gefangen genommen. Deutsche Jagdflugzeuge töteten über Marduba zwei Curtiss ab.“

Unsere Torpedobomben versenkten bei einem erfolgreichen Angriff auf einen Geleitzug im östlichen Mittelmeer einen großen Dampfer.

Eines unserer zu seinem Stützpunkt zurückgeführten U-Boote beschaffte, am 23. März im östlichen Mittelmeer einen Kreuzer torpediert und mit Sicherheit beschädigt zu haben. Die Aktion wurde im Wehrmachtbericht vom 24. März erwähnt.“

Der 100. Luftflieger

Von Hauptmann Willebrand erungen.

DKB, Berlin, 1. April. Hauptmann Philipp Gruppenkommandeur in einem Jagdgeschwader, erlangte seinen 100. Luftflieger Reichsmarschall Göring hat dem hervorragenden Jagdflieger aus diesem Anlaß folgendes Schreiben zuzuschicken lassen:

„Herr Hauptmann Philipp! Ihr 100. Luftflieger erfüllt mich mit Stolz und Bewunderung. In dem hervorragenden Erfolg übersteige ich Ihnen meine besondere Anerkennung aus. Möge Ihr heldenhafter Einsatz von neuen Erfolgen geträumt sein.“

Hauptmann Philipp, einer der wenigen Träger des Ehrenkreuzes mit Schwertern des Ritterkreuzes des Eisernen Kreuzes, hat sich seit Kriegsausbruch durch vorbild-

lichen Kampfesmut und höchstes fliegerisches Können ausgezeichnet und in die Reihe unserer besten Jagdflieger gerückt. Am 22. Oktober 1940 verließ der Führer ihm das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes. In seinem 62. Luftflieger erhielt der damalige Oberleutnant als 28. Soldat der deutschen Wehrmacht das Ehrenkreuz. Am 12. 2. W. wurde dem inzwischen zum Hauptmann beförderten Gruppenkommandeur als 8. Soldaten der deutschen Wehrmacht das Ehrenkreuz mit Schwertern zum Ritterkreuz anlässlich seines 86. Luftfliegers verliehen.

Drei tapfere Jagdflieger

Mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet.

DKB, Berlin, 1. April. Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, drei Ritterkreuzen des Eisernen Kreuzes an Hauptmann Diefeld, Flugzeugführer in einem Jagdgeschwader; Leutnant Omer, Flugzeugführer in einem Jagdgeschwader; Feldwebel Rohmann, Flugzeugführer in einem Jagdgeschwader.

Leutnant Adolf Diefeld, am 20. Februar 1910 in Hatterhof geboren, hat in zahlreichen hartem Luftkämpfen 47 Feindflugzeuge abgeschossen und in sieben Zeilangriffen 8 feindliche Flugzeuge am Boden, 11 Bomotiven und 1 Panzer zerstört und 2 Eisenbahnzüge in Brand geschossen.

Leutnant Emil Omer, am 15. Januar 1918 in Gelnhausen (Höh) geboren, erzielte als tapferer, einjährigeehrteter Jagdflieger bisher 40 Luftflieger, zerstörte bei zahlreichen Zeilangriffen 18 Feindflugzeuge am Boden, versenkte ein hochseeliches Schulschiff und stieg den feindlichen Erdbombardementen schwere Verluste zu.

Feldwebel Edmund Rohmann, am 1. November 1918 in Gandschwich geboren, hat bisher in mehr als 200 Feindfliegen 42 Flugzeuge abgeschossen und in 16 Zeilangriffen an der Ostfront dem Feind schwere Schäden zugefügt, indem er zahlreiche Lastwagen, Bomotiven und Panzer zerstörte und große Erfolge auf Infanterie- und Kavalleriefronten erzielte.



Aus dem Heimatgebiet

Gedenktage

8. April

1867 Der Dichtler Johannes Brahms in Wien gestorben.
1932 Erster Deutschlandflug Adolf Hitler (bis 9. April).
1940 Erneuter Angriff deutscher Kampfluftzeuge auf Escapé Flaw.

April

Der vierte Monat des Jahres hat sein Regiment angezogen. Der April ist im allgemeinen als wittermässig und launenhaft bekannt, und man erinnert sich beim Namen dieses Monats an das alte Sprichwort: April — nach was er will! Hoffen wir, daß er den Frühling seine ersten Schritte unter blauem Himmel und wärmender Sonne machen läßt, wenn auch einige Regenschauer dazwischen zur Befeuchtung des Erdbodens einlegen. Im Volksmund hat der April namentlich als für die Witterung während der Erntemonate maßgebender Monat schon immer eine besondere Rolle gespielt. In Bayernsprachen heißt es: April redet sonnig und warm, macht den Bauern auch nicht arm. — Gheib: die Schnecke und die Wespe, fällt ins Speiser und Käse! — Wenn die Grasmücken flehen können, werden sie zeitigen Regen und bringen. — War'n im April schon die Schwärze, gib's viel Futter und Korn und Heu. — Bringt der April viel Regen, so deutet das auf Erntesegen. — Je früher im April der Schilddrüsen blüht, desto früher der Schmetterling zur Erde zieht. — Wer man sagt auch: Wenn der April früh ins Dorf kommt, steht es gut mit den Korn und Heu, oder: Mäher April, verbricht der Frühling viel April windig und trocken, nach: alles Wadrum kochen. — Sonne's im April, so hat der Reis ein Ziel. — Ein Wind, der von Osten bis Singapur weht, im ganzen Jahr sich wenig verliert.

— Dienst am Tag vor Ostem. Der Vorsitzende des Abwehrkomitees für die Reichsverteidigung hat durch Anordnung im Reichsgesetzblatt Nr. 23 bestimmt, daß bei den staatlichen Behörden, den Gemeinden, Gesundheitsämtern und sonstigen Körperschaften, Anstalten und Stiftungen des öffentlichen Rechts mit Rücksicht auf die Kriegsvorbereitungen am Tag vor Ostem im gleichen Umfang Dienst zu leisten ist wie an anderen Samstagen. Die Reichsbank und die öffentlich-rechtlichen Kreditanstalten können den Dienst wie die anderen Banken regeln.

Kuchen ohne Fett und Ei.

Wackeln, Opeckoden und Verzeigeln kann man aus jedem Teigatz herstellen, dem weder Fett noch Ei hinzugefügt wird. Als Grundteig kann man verwenden: 500 g Weizen, 20 g Dextrose, 100 g Zucker, ein Viertel Liter Milch, nach Belieben Geschmackszutaten, od. Gussmittel. Der Teig ist besonders wohlschmeckend, wenn man ihn mit Apfelschnitzern oder vermahlener Marmelade beizet. Vollständig schmeckt auch ein in der Naturform gebackener Kuchen aus 500 g Weizen, 125 g Dextrose, 10 g Zucker, ein Viertel Liter Milch und einem halben Liter Ölölteig, falls man dies noch anstreicht. Hat man Kaffeebohnen oder Koriander, so kann man einen Vaniljekuchen aus 500 g Weizen, 20 g Dextrose, 100 g Zucker, 40 g Dextrose, 125 g Zucker, 50 g Koriander und einem Viertel Liter Milch zubereiten. Auch zur Herstellung von Wackelbrotchen gibt es verschiedene Rezepturen. Eine Vaniljewackelbrotchen-Rezeptur bereitet man aus 500 g mit einem halben Liter gemischten Weizen, 100 g Zucker, Vanille- oder Mandelöl, einem Viertel Liter Ölölteig, Salz und einem halben Liter saurer oder süßlicher Milch. Sehr zu empfehlen ist auch die Herstellung eines Königs-Kuchens aus 500 g mit 10 g Backpulver vermischten Weizen, 125 g gezelebten Mehlens, Salz, Vanilleöl, Salz und Schale von einer Zitrone sowie einigen Weizen-Mehl. Ebenfalls spritzbar gibt es für Torten, Keks, und anderes Gebäck. Man darf nur die kleine Mühle nicht schaven, auch einmal ein neues, als gut empfohlenes Rezept selbst ausprobieren.

Bunte Eier — von Hühnern gelegt

Daß es Hühner gibt, die weiße, braune und auch gelbe Eier legen, wissen wir alle, ebenso, daß an Ostern die Farben rote, grüne, bunte, violette, gelbe und braune Eier legen. Daß es aber Hühner gibt, die zu allen Jahreszeiten Oiereier legen, und natürlich legen, das dürfte sich noch nicht herumgesprochen haben. In dem ungarischen Dörfchen Ernauari gibt es in der Tat eine kleine Hühnerfarm, in der bunte Eier an der Tagesordnung sind. Die Hühner legen hier unbemerkbar Eier, deren Schalen zwischen karminrot und violett gefärbt sind. Man ist den Dingen auf den Grund gegangen und hat herausgefunden, daß der Hühnerhof an den Abwässern einer Färberei liegt und daß Farbstoffe ins Blut der Hühner gelangen, wenn sie von dem Wasser getrunken haben, das es „in sich“ hat. Während es in Ernauari zu allen Jahreszeiten bunte Eier zu kaufen gibt, sind in einem anderen ungarischen Dorf gefärbte Eier zu haben, d. h. gefärbt ist bei ihnen nicht die Schale, sondern der Dotter. Ein hiesiger Kopf hat dies Kunststück fertiggebracht, indem er seine Hühner mit Sapsilla-Abfällen fütterte.

Die Milbe im Bienstock

Die Milbenfrucht kann zu einer wirklichen Gefahr werden, namentlich während regnerischer, kühler Wochen, weil bei solcher Witterung die Kräfte der Bienen sehr schwach werden. Die Übertragung erfolgt sehr häufig dadurch, daß sich fremde, von Milben befallene Bienen dem Volk zugesellen, mitunter aber wird die Seuche sogar durch den Imker selber verbreitet, und zwar dann, wenn er verunreinigte Hände von einem Volk auf ein anderes überträgt. Durch die Milben, die sich hauptsächlich in den Luftschichten der Bienen befinden, erleiden die Bienen schwere Gesundheitsstörungen, die man früher daran erkennt, daß sich die Tiere ganz sonderbar fröhlich und hüpfend fortbewegen. Wo sich Anzeichen von Milbenkrankheiten in einem Bienstock bemerkbar machen, muß unbedingt darauf geachtet werden, daß keine Übertragung der Seuche auf andere Völker stattfinden kann und keine Wabe aus einem erkrankten Stock in einen anderen gelangt.

Ist Frau Müller eigenjünnig?



Der Fall mit Frau Müller scheint hoffnungslos. Sie kann im Waschhaus kein Ende finden. Da hat sie eingewickelt, gefeuchtet und nachgewaschen. Man glaubt, sie ist fertig. Da geht es nochmal von vorne los: erst heiß spülen, dann lau und zuletzt kalt. Muß das sein? Frau Müllers Gebaren scheint unverständlich. Aber heute im Kriege muß man manches tun, um die Wäsche länger zu erhalten. Dazu ge-

hört besonders sorgfältiges Spülen. Frau Müller nimmt dazu ein gutes Spülenmittel, das gleichzeitig das Wasser weich macht. Ein Gewebe, das nach dem Waschen noch Rückstände enthält, wird spröde und geht oft rasch entzwei. Ein von allen Rückständen befreites Gewebe dagegen hält viel länger. Jedes Stück Wäsche, das auf diese Weise auch nur ein Jahr länger hält, ist ein Gewinn für Sie. Und wie waschen Sie Buntwäsche? Bunte Schützen, farbige Oberhemden, bedruckte Kleider usw. werden nur kurz eingewickelt. Es genügt zwei bis drei Stunden. Stark ver-

schmutzte Teile wäscht man mit Lauge vor, die von der Weißwäsche übriggeblieben ist. Zur Rot kann man sie mit etwas Waschpulver auffrischen. Dann bereiten Sie nach Vorschrift die Lauge mit enthärtetem Wasser. Buntwäsche wird nicht gefeuchtet! Es genügt, wenn sie in gut heißer Lauge eine halbe Stunde liegen bleibt und dann gewaschen wird. Nach dem Spülen — erst warm, dann kalt — muß Buntwäsche sofort zum Trocknen aufgehängt werden. Lassen Sie die Teile im nassen Zustand nicht aufeinander liegen. Sie haben sonst Ärger mit dem Abfärben!

Verdunkelungszeiten!	
Heute abend von 20.58 bis morgen früh 6.31	Mondaufgang 21.16 Monduntergang 7.45

Stadt Neuenbürg

„Neues und Altes!“ Unter diesem Motto fand die Ausstellung der hiesigen Frauenarbeitschule vom letzten Montag. Viele wertvolle Anregungen von berufener Seite sind in dieser Richtung schon gegeben worden und was haben fleißige und handige Frauen und Mädchen, voll guten Willens, in aller Stille und mit aller Selbsterfindlichkeit in ihrem bescheidenen Teil am Gelingen mithelfen zu dürfen, in diesem Kriege hierin schon geleistet! Wer aber glaubte, daß Reich der Möglichkeiten erschöpft zu haben, der war sicherlich offensichtlich überrascht, welche Fülle von Ideen ihm aus den Kreisen der mit gewohntem gutem Geschmack ausgeübten Schillerinnenarbeiten entgegenkam. „Ja, so etwas habe ich doch auch noch“ mag manche Besucherin gedacht haben, in Gedanken Schränke und Schubladen durchstörend und sich schon an dem zu erforschenden „Neuen“ erfreuend. Da war ein hübsch mit bunten Flechtchen verzierter Nadelstich aus Grogmutter dunkelblauer Samtblase, ein reizendes Kinderkleid aus Grogmutter verblühter Matrasenüberzug, zwei gewebte Bettvorlagen aus andernäheren Strümpfen, zwei andere aus einer ausgedienten Mäntelrolle, eine mollige Decke, mit viel Phantasie aus allerlei warmen Stoffen harmlos zusammengeseht — eine Dekoration der Frauenarbeitschule für unsere Soldaten —, ein Anabenanzug aus einem abgelegten Herrenhemd, ein anderer aus einer alten Herrenhose, ein Mädchenkleid aus zwei zu klein gewordenen Kleidern, interessante Handtaschen in verschiedener Ausführung, ein Kosmikum aus einem abgetragenen Herrenanzug und vieles mehr. Eine sehr begrüßenswerte Erweiterung der Schau bildeten diesmal die im Vorterricht neu aufgenommenen Haushalts- und Holzschuhe, aus bunten Stoff- oder Stumpfenstrümpfen, aus Bast oder Bandresten hergestelt. — So war auch diese Ausstellung ein voller Erfolg. Die Frauenarbeitschule Neuenbürg hat erneut gezeigt, daß Lehrende und Schillerinnen sich mit viel Geschick und Freundlichkeit, mit ihrem ganzen Können in den Dienst der Zeit zu stellen wissen, auch wenn die Notwendigkeit gebietet: „Neues und Altes.“

Waldernach, 2. April. Ein zahlreiches Trauergesolge von nah und fern nah gestern nachmittag dem verstorbenen Senfenschnitz Wilhelm Schwemmerle das letzte Geleit. Deren Schwemmerle hob in seiner Gedächtnisrede die Verdienste des Entschlafenen als Kirchengemeindevorstand besonders hervor. Besonders großer Beifall und Verehrung durste sich der Arbeitsleiter bei Vertriebsführung und Gefolgshaft der Firma Dauterle & Sohn erfreuen, die ihm für die höchste geleistete treue Arbeit herzlich empfindliche Nachrufe widmete. Auch am Gemeindevorstand nahm Schwemmerle allseitig regen Anteil, so sollte ihm der hiesige Turnverein, dessen Mitglied er war, langjähriger Turnwart und Vorstand er war, einen weiteren ehrenden Nachruf.

Engelsbrand, 1. April. Am Tage der Wehrmacht sammelten hier die Mitglieder der Kriegsermächtigung 135 Mark. Außerdem wurde von ihnen die Regelung eines Ehrenschildes in Form der Bundesnadel des NS-Wehrkriegerbundes vorgenommen, wobei weitere 55 Mark eingingen, sodaß insgesamt 190 Mark zusammenkamen.

Gebührenvergünstigungen für Postsendungen beurlaubter Wehrmachtangehöriger

In weiten Kreisen besteht noch immer Unklarheit über die Gebührenvergünstigungen für Postsendungen beurlaubter Wehrmachtangehöriger. Privatpersonen, auch Behörden, müssen Postsendungen an einen in der Heimat beurlaubten Wehrmachtangehörigen freimachen, weil nach den im Einvernehmen mit dem Oberkommando der Wehrmacht erlassenen Bestimmungen Postsendungen an Wehrmachtangehörige in der Privatwohnung nicht die Gebührenvergünstigungen der Feldpost genießen. Sendungen von beurlaubten Wehrmachtangehörigen an nicht selbstberechtigte Empfänger müssen mit dem Abdruck des Dienst- oder Briefstempels einer militärischen Dienststelle versehen sein, wenn sie unter den Gebührenvergünstigungen der Feldpost befördert werden sollen. Die Urlauber müssen also solche Sendungen bei einer militärischen Dienststelle (Kommandantur usw.) einliefern.

Sofortige Vorbestellung von Speiseöl erforderlich

Um irrthümlichen Auffassungen entgegenzutreten, wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die Verbraucher, deren Reichhaltigkeit den mit dem Aufdruck versehenen Absatz „Vorbestellung von Speiseöl für die 27. bis 29. Verteilungsperiode“ enthalten, diesen Absatz bis spätestens 4. April bei ihren Kleinverteilern abgeben müssen. Unterbleibt dies, so kann in der 27.—29. Verteilungsperiode anstelle der für jede dieser Verteilungsperioden vorgesehenen 50 Gramm Speiseöl auch kein anderes Fett, auch keine Margarine, bezogen werden. Die Verbraucher haben kein Wahlrecht zwischen Margarine und Speiseöl, sondern können auf den entsprechenden Absatz der Reichhaltigkeit in der 27. bis 29. Verteilungsperiode anstelle von 50 Gramm Margarine nur 50 Gramm Speiseöl beziehen. Damit die Verteiler in die Lage versetzt werden, sich hierfür die erforderlichen Vorräte an Speiseöl zu beschaffen, ist die sofortige Vorbestellung von Speiseöl erforderlich.

Vom Gemeinschaftsbadhaus zum Dorfbad

In früheren Jahren war die Sanitärversorgung der Bevölkerung durch ein einziges Badhaus im wesentlichen auf sich selbst angewiesen. Die Kreisläufe wurden zum großen Teil selbst verarbeitet. Das Badhaus war zum Beispiel bis etwa um die Jahrhundertwende in vielen Orten noch unbekannt. In den bäuerlichen Familien wurde das Brot selbst gebacken. Und wenn das war, dann erließ der anwesende Tisch frisches Brot für die Stuben und die Reichhaltigkeit des Bauernhofes. Das Brotbacken war eine Arbeit der Frauenhand. Sie verstand sich als gute Bekanntheit ihrer Dorfgenossen auf ihre Arbeit, auch der ein nachfolgendes, wohlwollendes Brot entstand.

Das Badhaus des Dorfes führte in einer Reihe von Dörfern zur Schaffung einer Gemeinschaftsbadanlage, die sich bestmögliche bis auf den heutigen Tag noch erhalten hat. Es ist das Gemeinbadhaus in dem die einzelnen Familien nach einer bestimmten vom Ortsvorstand her angeordneten Arbeitsordnung ihr Brot backen. Das Badhaus lag gewöhnlich zentral in der Mitte des Dorfes und erdachte den einzelnen Familien die Anlage eines eigenen Badhauses. Zu der Zeit als die Badhäuser entstanden, wies die weiblichen Dorfbewohner noch eine verhältnismäßig geringe Einwohnerzahl auf und die Bewohner waren fast ausschließlich Selbstverdienende. In dem Badhaus gehörten alle Wirtschaftszweige die zur Bereitung des Brotes erforderlich waren. Das zum Einbeizen des Brotes erforderliche Holz wurde vielfach aus den gemeinsamen Waldungen geholt oder aber es wurde von den Bauern selbst gesammelt.

Der vollkommene Obstbaum wird geäußert

Wichtig ist man der Meinung, die Obstbäume seien sozusagen Kinder der deutschen Heimat. Unmöglich sei es, die Heimatstadt bei uns aber sie erwarben es erst nach einer Wanderung vom Mittelmeerraum nach Griechenland, Italien und Frankreich nach Deutschland. Der Baum der uns ist mit schmackhaften Früchten erfreut ist aber alles andere als ein fertiges Produkt der Schöpfung. Die Natur ließ wohl zum Beispiel den Apfelbaum fruchtbar tragen die einige Jahrhunderte mit dem von uns gezeigten Apfel hatten aber einflöher waren. Aus einer Eide den Apfel an die Äste, bis er den Apfel fand der eine Jahr nach dem anderen war als die anderen Früchte. Die Kerne wurden von ihm gewaschen, die Baumstämme gesägt, die Äste abgetrieben und mit den letzten davon begann die neue auf Äste obere, beste Aussicht bis schließlich doch ein Apfel wuchs, den wir eher schon dem Obst zurechnen würden. Die Arbeit der Züchtung wurde ebenfalls entwickelt und schließlich immer erfolgreicher gemacht. Heute bekommt der Obstzüchter damit die ungelieblichen Stacheln fertig, und immer wieder überläßt er uns mit neuen Sorten von höchster Güte. Die Entdeckung des Gartenbauers in Deutschland trug sehr wesentlich zur Verbreitung der Obstplantagen in allen Gärten bei. Aber bei allen Erfolgen gibt der unbelebte und ständig verbesserte Obstbaum noch wie vor Kaffel auf. Besonders schwer wiegt es, daß Winterfalte und Frostschäden der Ertrag häufig so gut wie völlig vernichten. Die deutschen Gärtner sind deshalb darum bemüht, Sorten zu schaffen die neben geländereife Reifezeit auch hohen Frostwert besitzen.

Zwiebeln in Gefahr!

Der Bedarf an Zwiebeln ist groß. Man kann dieser aus lauter Schalen bestehende Frucht einen eigentlichen Körperwert nicht zusprechen, aber gesund ist sie, das muß man ihr lassen; manchmal sogar zu gesund. Es gibt Menschen, die um die Zwiebel im weiten Bogen herumachen. Aber die Wehrmacht der Menschen will mit Zwiebeln bedient sein, nicht nur beim Beefsteak a la tartare.

Aus solchen Gründen verdient die Zwiebel bei Belagten, also gewissermaßen im Rücken und nicht erst im befindlichen Zustande unser Augenmerk. Der Krankheits- und Giftgehalt, die der Rüdenzwiebel zu Leibe gehen, sind viele. Auf dem Reize verursachen der Zwiebelkrankheit die Zwiebelkrankheit, die Wehrkraft und die Viehkrankheit erhebliche Beeinträchtigungen der Pflanzen und fälscher Weizen, Rauschmotten und Zwiebelmückenfliegen, Beeinträchtigungen der Blätter, Zwiebelbrand, Zwiebelsteg, Wehrkraft, Erdrauten, Senglinge und Drahtwürmer leben von Zwiebeln unter der Erde zu und im Lager, wenn sie also schon aus dem Schoß der Erde entzogen sind, überfallen sie Potirid-Räude und Selbstverfall (eine Röhre mit ihrem Geruch).

Gegen all diese Schädlinge und Krankheiten ist zwar nicht ein Kraut gewachsen, aber der mechanischen und chemischen Bekämpfungsmöglichkeiten sind doch viele, und wer seine Zwiebeln lieb hat, der läßt sich von der folgenden Reichhaltigkeit für Land- und Forstwirtschaft das Stückblatt 190 schicken. Darin sind auch Maßnahmen zur Geländerehaltung der Zwiebeln im Lager angegeben.

Das Geheimnis manchen Erfolges

ist die Entschlußkraft zur rechten Zeit. Wer die Seinen durch eine Lebensversicherung gesichert weiß, wird Entscheidungen treffen, wie Sie der Augenblick erfordert.

Lebensversicherung gibt Entscheidungskraft bis ins hohe Alter!

Feldrennach, 2. April 1942

Es ist uns zur schmerzlichen Gewißheit geworden, daß unser lieber Bruder, Schwager u. Onkel

Ernst Fauth
Soldat

am 12. Januar bei den schweren Kämpfen im Osten im Alter von 35 Jahren sein junges Leben für Führer, Volk und Vaterland geopfert hat.

In tiefem Leid:

Luise Boll, geb. Fauth mit Fam., Oberndorf, **Berta Klingel**, geb. Fauth mit Fam., Pforzheim, **Emilie Mauw**, geb. Fauth mit Familie, Pflanzweiler, **Robert Fauth** mit Fam., Feldrennach, **Hermann Fauth**, Schwann, **Gustav Fauth** mit Familie, Pforzheim, **Gottfried Fauth** mit Familie, Feldrennach.

Trauerfeier Ostermontag, 6. April, nachm. 3 Uhr in Feldrennach.

Ottenhausen, 1. April 1942

Todesanzeige

Heute Abend ist nach langem, schwerem Leiden mein lieber Mann, unser treubesorgter Vater, Großvater, Schwager und Onkel

Ernst Knöller

im Alter von nahezu 65 Jahren unserem unvergeßlichen Schwiegersohn, der den Heldentod fürs Vaterland gestorben ist, im Tode nachgefolgt.

In tiefer Trauer:

Die Gattin: **Pauline Knöller**, geb. Kull, Frau **Emma Harthahn**, geb. Knöller mit Gatten, z. Zt. bei der Wehrmacht und Kind, De. erloch, Frau **Paula Blisch**, Wwe. mit Kind, Rotenbach, **Karl Knöller**, z. Zt. bei d. Wehrmacht, mit Familie, Pflanzweiler, Frau **Hermine Dürr**, geb. Knöller mit Gatten, z. Zt. bei der Wehrmacht, **Anna Knöller**.

Beerdigung Samstag den 4. April, nachmittags 2 Uhr in Ottenhausen.

Tauschanzeigen sind erfolgreich

Neusatz, den 31. März 1942

Danksagung

Bei dem schmerzlichen Verlust, der uns durch den Heldentod meines innigstgeliebten und unvergeßlichen Mannes, meines lieben Sohnes, unseres Schwiegersohnes, Bruders, Schwagers und Onkels **Ernst Wacker**, San-Obergefreiter in einem Inf.-Regt., betroffen hat, durften wir von allen Seiten liebevolle Anteilnahme erfahren, so daß es uns nicht möglich ist, jedem einzelnen zu danken. Wir bitten deshalb, auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank entgegenzunehmen. Ganz besonders danken wir der Betriebsführung und Gefolgschaft der Firma Gebrüder Theurer, Herrenah, dem Herrn Geistlichen für seine trostreichen Worte, dem Gesangsverein für den erhebenden Gesang und den Schulkameradinnen für die schönen Blumenspenden, ferner allen denen, die unserem lieben Verstorbenen in seinem Leben Gutes getan haben, sowie allen, die durch Teilnahme an der Trauerfeier ihm die letzte Ehre erwiesen haben.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Frau **Ella Wacker**, geb. Knöller, Die Mutter: **Wilhelmine Wacker**, Witwe, geb. Pfeiffer, Neusatz, Die Geschwister: **Liesel** und **Hans Wacker**, Familie **Ernst Knöller**, Rotensol und alle Anverwandten.

Birkenfeld, 30. März 1942

Danksagung

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme, die wir beim Helmgang unseres lieben Entschlafenen

Leonhard Dangelmaier

erfahren durften, sprechen wir auf diesem Wege herzlichsten Dank aus. Insbesondere danken wir dem Herrn Geistlichen für seine trostreichen Worte, den Krankenschwestern für ihre liebevolle Pflege, der Freiwilligen Feuerwehr und ihrer Musikkapelle, dem Sängerbund für den erhebenden Gesang, sowie für die zahlreichen Kranz- u. Blumenspenden, ferner allen denen, die ihm während seiner langen Krankheit Liebe erwiesen haben und ihm zur letzten Ruhestätte geleiteten.

Frau **Wilhelmine Dangelmaier**, geb. Regelman, mit Angehörigen.

Trineral
Ovalltabletten

helfen bei

Rheuma, Gicht, Ischias, Glieder- und Gelenkschmerzen, Hexenschuß, Grippe und Erkältungskrankheiten, Nerven- und Kopfschmerzen.

Beachten Sie Inhalt und Preis der Packung: 20 Tabletten nur 70 Pfg.!

Erhältl. in allen Apotheken, Berichten auch Sie uns über Ihre Erfahrungen!

Trineral GmbH, München J 27/725

ULFA

ist eine kosmetische Milch

Durch einfaches Abreiben mit ihr verschwinden Gesichtsunreinigkeiten, Pickel, Mitesser und Runzeln. Wer probiert, der lobt. Auskunft und Prospekt durch Stadtpothke Wildbad.

M. Brockmanns
gewürzte
Futterkalkmischung
ZWERG-MARKE
für alle Tiere

Regie
ZIGARETTEN
MILDE SORTE
MEMPHIS
DRITTE SORTE
NIL
AUSTRIA

Wildbad.
Dr. Haass verweist

STAATL. KURSAAL WILDBAD

Samstag, 4. April 19.30 Uhr
Sonntag, 5. April 13.30, 16.30 u. 19.30 Uhr

Ein Film der Heinz Rühmann-Produktion der Terra

Quax, der Bruchpilot

Ein toller Fliegerfilm mit
Heinz Rühmann, Lothar Firmann, Karin Himmoldt, Hilde Sessak, Elga Brink, Harry Liedtke, Leo Peukert u. a.

Im Vorprogramm: **Die neue Deutsche Wochenchau**
Jugendliche haben nur zu den Nachmittagsvorstellungen Zutritt.

Staatl. Kursaal Wildbad

Ostermontag den 6. April 1942, abends 8 Uhr

Ein Osterausflug auf Flügeln des Gesanges

Ausgeführt von sieben Künstlern des Stadttheaters Pforzheim
— Stuhlfreien —

Eintrittspreise: 1. Platz RM. 2.-, 2. Platz RM. 1.-

Die Tuberkulosen-Fürsorgepredigtstunde
auf der **Charlottenhöhe** wird vom 4. April auf Samstag den 11. April, nachm. 2.00 Uhr, verschoben.

Kirchlicher Anzeiger
Evang. Gottesdienste

Neuenbürg. Karfreitag: 9.30 Uhr Predigt und Hl. Abendmahl, 9.30 Uhr Kinderkirche im Gemeindehaus, 4 Uhr liturgische Passionsandacht und Hl. Abendmahl.

Waldrennach. Karfreitag: 2 Uhr Predigt und Hl. Abendmahl.

Grüßenhausen. Gründonnerstag: 20.15 Uhr im Gemeindehaus Vorbereitungspreis und Betsche für das Konfirmandenabendmahl, Karfreitag: 9.30 Uhr in der Kirche Predigt und Konfirmandenabendmahl, 2 Uhr Trauerfeier für die Gefallenen Robert Fleck und Paul Hermann, 10 Uhr Hl. Abendmahl in Neubach.

Wildbad. Karfreitag: 9.30 Uhr Predigt, Konfirmandenabendmahl, 14 Uhr Nachmittagsgottesdienst.

Sprollenhans. Karfreitag: 14 Uhr Predigt, Konfirmandenabendmahl.

Evang. Freikirche

Reichbühlengemeinde. Karfreitag: 9.45 Uhr Colmbach, 10 Uhr Neuenbürg, Neubach, 14.30 Uhr Ottenhausen, 16.30 Uhr Höfen.

Evang. Gemeinschaft Birkenfeld. Schillerstraße 10, Karfreitag: Vorm. 9.30 Uhr Predigtgottesdienst von Pred. Wotter, Pforzheim, Nachm. 3 Uhr Passionsfeier unter Mitwirkung der Chöre Pforzheim und Birkenfeld. Jedermann ist freundlich eingeladen.

Katholische Gottesdienste

Neuenbürg. Karfreitag: 9 Uhr liturgischer Gottesdienst; Bestunden vor dem hl. Grab: 12-1 Uhr Schulkind, 1-2 Uhr Anfangsbuchstabe A-L, 2-3 Uhr Anfangsbuchstabe M-Z. Abends 6 Uhr Metten-Andacht.

Karfreitag: 6 Uhr morgens Beginn der hl. Weihen, anst. feiert. Amt. Abends 7 Uhr Auferstehungsfeier.

Wildbad. Karfreitag: 9.30 und 18 Uhr. Karfreitag: 7.30 und 18 Uhr

Bieh-Verkauf.

Am **Samstag den 4. April** steht in meinen Ställen in **Obernhausen** ein neuer großer Transport hochträglicher **Simentaler Kühe** u. **Kalbinnen** sowie **Kälberkühe** u. **Jungrinder** zum größten Teil gelernt, zum Verkauf.

Ernst Ohner, Viehhandlung, Neuenbürg
Telefon 319 und 308
Tauschobjekt aller Art wird entgegengenommen.

Vergeblich Gesuchtes verschafft die Tauschanzeige

Neuenbürg.
Blühende Bellis,
Stiefmütterchen
verkauft im Laden
Gärtnerei Heiner

Obernhausen.
Eine gute
Nutz- u. Fahrkuh
steht dem Verkauf aus
Ernst Wolfinger, Bahnhoffstr.

Wildbad
2 Zimmer-Mädchen
1 Küchen-Mädchen
1 ält. Mann
werden für sofort gesucht.
Anfr. an **A. Rasmann, Pension Rath**



Die Kartoffelfrage

Wichtige Worte für Stadt und Land

WAS. Da die Kartoffel seit jeher eines der wichtigsten Nahrungsmittel des deutschen Volkes ist...

hohe Arbeitsleistung zu geben. Die Forderung nach einer neuen Anbauausbreitung bedeutet auch nicht...

Aus Württemberg

- Schulbuchhändler, Fr. Gisingen. (Zwei Knallgasfälle). Der Holzhauser und Sandbacher Karl Schell...

Aus den Nachbargauen

Mannheim. (Zuchthaus für Grundbesitzer). Vom Mannheimer Sondergericht wurden Friedrich Zaimon-Gros und Billi Bischoff...

Krankenhaus in das bedauerlicherweise Kind unter anhaltendem Schmerz erfordern.

Ein Felderndelikt im Ringjäger.

Der Rundfunk am Freitag.

Glück auf, Katrin!

Roman von Karl Unsöld

Copyright by Verlag Knorr & Hirth, Kommanditgesellschaft, München 1940

31. Fortsetzung

Er sah sie lange an. Es ist ja nur eine Annahme, antwortete er nach einer Weile ernst. Wenn es so wäre...

werden. Und weshalb, Fräulein Braute? Weil wir Kameraden sind. Katrin sah ihn in sein Gesicht. Alle Ironie und Ueberlegenheit waren darin ausgelöscht...

Fragen ahnen, daß sich im Vorzimmer neue Arbeit für ihn vorbereitete, und der Fernsprecher mahnte ihn dauernd daran, daß die laufenden Geschäfte keine Rücksicht auf die Verlegung nehmen konnten.

Die Durchführung der allgemeinen Unfallversicherung

Zu einer ersten, allgemeingültigen Meinung sind unlängst die Leser über die Änderungen in der Unfallversicherung und die damit durchgeführten bedeutenden Verbesserungen unterrichtet worden. Es handelt sich bei diesem Gesetz aber um ein umfangreiches Werk, das über diese erste Meinung hinaus noch mehrfacher Kommentierung bedarf, bis ein vollständiger Ueberblick gewonnen werden kann. Anhand der in Kürze zu erwartenden Durchführungsanordnungen werden wir noch weitere kurze, allgemein verständliche Kommentare veröffentlichen.

V. A. Bei der Ankündigung des Gesetzes über die Änderungen in der Unfallversicherung ist schon darauf hingewiesen worden, daß jetzt von dem System der Betriebsversicherung zu einer Personenversicherung übergegangen wurde. Damit ist die Unfallversicherung, wie wir sie bisher kannten, in zwei Punkten wesentlich geändert worden. Einmal ist die Stelle des Betriebsunfalls der Weltunfall getreten, der in dem neu gefassten Paragraphen 542 der Reichsversicherungsordnung dahin erklärt wird, daß es sich beim Arbeitsunfall um Unfälle handelt, die ein Versichelter bei einer der in den §§ 537-540 genannten Tätigkeiten erleidet, wobei verbotswidriges Handeln die Annahme eines Arbeitsunfalls nicht ausschließt. Diese obengenannten §§ 537-540 enthalten nun die Liste derjenigen, die in Zukunft von der Unfallversicherung erfaßt werden.

Das sind grundsätzlich alle aufgrund eines Arbeits-, Dienst- oder Leistungsverhältnisses Beschäftigten. Das heißt also: jetzt sind alle Gesellschaftsmitglieder von der Unfallversicherung erfaßt und nicht nur wie bisher diejenigen, die einen gefährlichen Beruf ausüben und in einem Katalog der Reichsversicherungsordnung ausdrücklich aufgeführt waren. Eine Grenze besteht nur noch insofern, als eine vom Gesetzgeber festgesetzte Höchstverdienstsumme nicht überschritten werden darf; das sind 7300 RM. Wer darüber verdient, muß sein Risiko entweder durch freiwillige Versicherung oder in anderer Weise selbst decken. Darüber hinaus erstreckt sich die Pflichtversicherung aber nicht nur auf Gesellschaftsmitglieder, sondern auch auf selbstständig Berufstätige und ehrenamtlich Tätige, die nun in den §§ 537-540 ausdrücklich aufgeführt sind. Die wichtigste Gruppe sind die in der Landwirtschaft Tätigen; das Gesetz spricht hier vom Unternehmer und die mit dem Unternehmer in häuslicher Gemeinschaft lebenden Ehegatten sowie Personen, die beim Reichslandrat und seinen Organisationen tätig sind. Das heißt also, alle Bauern und Landwirte sind jetzt ebenfalls gegen Unfallpflichtversichert.

Die nächste Gruppe sind die Personen, die ehrenamtlich oder ohne besondere rechtliche Verpflichtung tätig werden. Dazu werden gezählt: die Angehörigen des Deutschen Roten Kreuzes, der Technischen Rotkiste und der Feuerwehren, ferner Personen, die in einem Unternehmen zur Hilfe bei Unfällen tätig sind, alle als Aufsichtsbefugte tätigen Personen, sofern sie durch die hierzu benannten Stellen herangezogen sind oder Gefahr im Verzuge ist, ferner die Amtsträger des Reichsluftschutzbundes während ihrer Tätigkeit für den Luftschutz, des weiteren alle Personen, die die Rettung eines Menschen aus gegenwärtiger Lebensgefahr unternehmen oder bei sonstigen Unfällen oder allgemeiner Gefahr oder Not Hilfe leisten oder unentgeltlich oder als Inhaber des amtlichen Blutspenderausweises Blut spenden, oder die einem Amtsträger des Staates oder der NSDAP nach Auforderung der einen Diensthandlung Hilfe leisten oder sich bei Verfolgung oder Festnahme einer Person, die einer strafbaren Handlung verdächtig ist, persönlich einsetzen, schließlich auch diejenigen, die sich zum Schutze eines widerrechtlich Angegriffenen persönlich einsetzen.

Als weitere Gruppe, die arbeitsrechtlich eine gewisse Zwischenstellung haben, wären dann zu nennen: Die Hausgewerbetreibenden und die Heimarbeiter, ihre im Unternehmen tätigen Ehegatten und die sonstigen mitarbeitenden Personen. Ferner Personen, die zur Schauhaltung oder Vorführung artistischer oder künstlerischer Leistungen vertraglich verpflichtet sind. Besonders aufgeführt sind auch als Pflichtversicherung die im Gesundheits- und Betriebswesen sowie in der Wohlfahrtspflege (s. V. NSD) Tätigen. Von dieser Gruppe sind aber diejenigen versicherungsfrei, deren entsprechende Versorgung in anderer Weise schon gewährleistet ist, wie auch sonst durch die Pflichtversicherung keine Doppelversicherung geschaffen werden soll, so daß s. B. Beamte (mit Ausnahme der Ehrenbeamten) versicherungsfrei sind, soweit ihnen Unfallfürsorge schon nach dem Deutschen Beamtengesetz gewährleistet ist.

Bei der Tätigkeit kommt es nicht darauf an, ob sie als dauernde Tätigkeit betrieben wird oder ob der Versicherte nur vorübergehend tätig wird oder zu einer anderen als

Burmastraße und Chinaerz

V. A. Auf der Burma-Straße, die namentlich von den Japanern beherrscht wird, lag bereits im 13. Jahrhundert der berühmte Marco Polo vom Hofe des Großkhan nach Burma. Jahrhundertlang war diese Straße vernachlässigt, und erst in neuerer Zeit haben strategische Gründe und politisches Interesse zu einem Ausbau im Eiltempo geführt. Der größte Teil der Straße zwischen Kofbio-Hsiakwan-Yunnan-fu bewegt sich in einer Höhe von mehr als 3000 Metern an steilen Bergwänden vorbei. Die Burmastraße ist übrigens die Straße der 300 Brücken, was allein ihre Verletzlichkeit durch Luftangriffe erklärt macht. Sie erstreckt sich über 1200 Kilometer und überwindet zahlreiche Ströme, vor allem den Melong. Tausende von Kulis sind in der letzten Zeit mit der Unterhaltung dieser Straße und der Beseitigung der Folgen japanischer Luftangriffe beschäftigt worden. Trotzdem ist ihre Transportkapazität gering. Neben ihrer militärischen Bedeutung als Einfuhrstraße für Kriegsmaterial hatte sie natürlich auch besondere Bedeutung für die chinesische Wolfram- und Antimonausfuhr.

China ist für diese beiden metallischen Rohstoffe der größte Erzeuger der Welt, und die Versorgung der internationalen Eisen- und Stahlindustrie mit Wolframergzeugen hängt wesentlich davon ab, in welchem Ausmaß China in der Lage ist, Wolframergzeug anzuführen. Das gleiche gilt auch für die großen Industrieländer in bezug auf die Antimonversorgung. Am 18. Oktober 1940 war die Burmastraße, nachdem sie vorher drei Monate lang aufgrund eines japanisch-englischen Abkommens geschlossen war, für den Verkehr wieder freigegeben worden. Hierbei spielten amerikanische Interessen eine wesentliche Rolle. Die USA waren nämlich Kriegsvorräte an Wolframergzeug anzulegen und brauchten dazu die chinesischen Zufuhren. Die chinesische Wolframergzeugausfuhr ist übrigens unter den Einwirkungen des Fernostkonfliktes in den letzten Jahren zurückgegangen. Der Wolframergzeugverbrauch in USA und in Europa, den beiden größten Verbrauchsländern, ist dagegen von 2405 Tonnen in 1936 auf 26164 Tonnen in 1937 und schätzungsweise 3400 Tonnen in 1938 gestiegen. Die chinesische Wolframergzeugausfuhr, die von 7050 Tonnen in 1936 auf 16580 Tonnen in 1937 gestiegen war, ist infolge des Fernostkonfliktes 1938 auf 12356 Tonnen und 1939 weiter auf 10680 Tonnen gesunken. Unter den Einwirkungen des Fernostkonfliktes ist dann die spanische und portugiesische Produktion ebenso wie die südamerikanische und die Produktion anderer Länder entsprechend angesetzt worden, und ihr Anteil an der Versorgung der Industrieländer stieg.

Die Antimonausfuhr Chinas hat sich aus den gleichen Gründen rückläufig bewegt. Sie ging von 17312 Tonnen in 1936 auf 15388 Tonnen in 1937, 7083 Tonnen in 1938 und 6760 Tonnen in 1939 zurück. 1938 gingen immerhin noch 92% der chinesischen Antimonausfuhr über Hongkong, und auch die Wolframergzeugausfuhr machte einen beträchtlichen Anteil der über Hongkong geleiteten chinesischen Ausfuhr aus. Die amerikanische Stahlindustrie hat zwar in der letzten Zeit den Versuch gemacht, die Wolframergzeugproduktion der überamerikanischen Länder aufzukaufen, es dürfte jedoch zweifelhaft sein, ob die Verluste, die bei der vollständigen Abschneidung der chinesischen Zufuhren entstehen, mittels überamerikanischer Lieferungen ausgeglichen werden können. Die amerikanische

Wirtschaft hat durch die Entwicklung des Ozeanflotes nicht nur das asiatische Jinn verloren, sondern darüber hinaus jetzt auch das chinesische Wolframergzeug. Die Folgen werden sich bald in einer zunehmenden Knappheit an Stahlwerkstoffen in USA bemerkbar machen.

Der Irrawaddy — der größte Strom Burmas

Ein Delta von 10 000 Quadratkilometern — Trockenheit und Ueberschwemmungen — Von Mangrovenwäldern, Sumpfböden und Myriaden Insekten begleitet — Des Landes Hauptverkehrsader

Der neuerdings oft genannte Irrawaddy ist der bedeutendste Strom Burmas. Er entspringt aus den Quellflüssen Amal-ka und Mali-ka, die ihrerseits wieder mehreren Quellläden in der Salween-Irrawaddy-Gebirgszette und dem Nam-Ku-Gebirge im Norden entspringen. In seinem Lauf nach Süden geht der Strom in zahlreichen Windungen bald durch teilweise fruchtbare Böden — wie die von Myittha, Phambo und Mandala —, bald durch enge Schluchten der Gebirge.

Die Länge des Irrawaddy beträgt 2300 Kilometer, die Ausdehnung seines gewaltigen Stromgebietes 130 000 Quadratkilometer. Von Westen fließen ihm Mogawng, Ku und Chindwin, von Osten Taping und Shwe U, auch Lungjang genannt, und zahlreiche kleine Flüsse zu. Das Delta des Irrawaddy ist durch seinen Umfang besonders beachtenswert: Es umfaßt 10 000 Quadratkilometer Fläche und ist eines der fruchtbarsten Reisbaugebiete der Erde. Die Wasserführung des Irrawaddy ist sehr schwankend. Das Extrem einer ungewöhnlichen Trockenheit wechselt mit dem großen Ueberschwemmungen. So beträgt s. B. die Breite des Irrawaddy bei Mandala während der Trockenzeit nur zwei Kilometer, zur Regenzeit im August aber zwölf Kilometer!

Das Delta des Irrawaddy vereinigt sich mit dem des benachbarten Sittoung zu zahlreichen, vielverzweigten Mündungsarmen. Man zählt deren allein neun große, die vielen, vielen kleineren nicht gerechnet. Jedoch sind nur der östlichste Arm bei Burmas Hauptstadt Rangun, der Rangun-Fluß, und der westlichste bei Bassein, der Bassein-Fluß, für Seedampfer befahrbar. Bassein liegt noch 120 Kilometer von der Mündung in das Meer entfernt. Es ist besonders bemerkenswert durch seine Reismühlen. Die Flussschiffahrt spielt hier, wie überhaupt im Delta des Irrawaddy, eine große Rolle. Dichte Mangrovenwälder, ausgedehnte Sumpfböden, Myriaden von Insekten, zahlreiche Fische und Insekten kennzeichnen das sickerwässrige Gebiet des Deltas, dessen wirtschaftliche Bedeutung für Burma aber groß ist. Große Luftdampfer geben immerhin noch bis Phambo hinaus, Phambo liegt an der Mündung des So-Bing in den Irrawaddy inmitten eines von zahlreichen Flüssen durchschnittenen waldreichen Gebirgsgebietes. Es ist ein uralter Ausgangsort für den Karawanenhandel zwischen Burma und China.

Kleinere Dampfer geben auf dem Irrawaddy zur Regenzeit sogar bis Myittha. Bis zu den Quellflüssen des mächtigen Stromes können dann immer noch größere Fräse und Boote bringen. Der Irrawaddy ist und bleibt trotz der sehr wertvollen und gut angelegten Eisenbahn die Hauptverkehrsader Burmas.

seiner Haupttätigkeit vom Unternehmer herangezogen wird (§ 537 Nr. 10 und § 544). Als Arbeitsunfälle sind jetzt auch mitverschuldet der Gang oder die Fahrt von der Familienwohnung nach der Arbeits- oder Ausbildungsstätte und zurück. Der Umstand, daß der Versicherte wegen der Entfernung seiner ständigen Familienwohnung von der Arbeits- oder Ausbildungsstätte auf dieser oder in ihrer Nähe eine Unterkunft hat, schließt die Versicherung des Weges von und nach der Familienwohnung (also bei sogenannten Heimfahrten) nicht aus.

Als weitere Gruppe der Pflichtversicherten wird aufgeführt: Lernende während der beruflichen Ausbildung und ehrenamtlich Lernende in Betriebsstätten, Lehrwerkstätten, Fachschulen, Berufshand- und Berufsschulen, Schulungsstellen und ähnlichen Einrichtungen, soweit es sich um die Ausbildung für eine der bisher genannten Tätigkeiten und um die Ausbildung in der Seefischerei handelt. Hierdurch sind also jetzt auch alle von der DAF ausgehenden Schulungsstellen von der Pflichtunfallversicherung mit erfaßt.

Näher den Gesellschaftsmitgliedern, den genannten ehrenamtlich oder selbstständig Berufstätigen, einschließlich der Bauern und Landwirte, erfaßt das Gesetz für die Unfallpflichtversicherung schließlich auch einige Gruppen von Unternehmern. Welche Gruppen dies sein werden, ist im Gesetz als Maßvorschrift vorerwähnt für die Unternehmer in der Land-

wirtschaft und gewerblicher Kleinbetriebe der Seefischerei ausgesprochen (wenn sie zur Befahrung des Fahrzeuges gehören und höchstens zwei Versicherungspflichtige gegen Entgelt beschäftigen). Für andere Unternehmerrgruppen wird die Frage erst durch die Durchführungsanordnungen geklärt werden. Jetzt steht gemäß § 538 fest schon, daß die Haushaltungsbevollmächtigte von der Pflichtversicherung ausgeschlossen bleiben, da sie ja zum größten Teil infolge ihres Berufes schon zu einer der obengenannten Gruppen zählen werden. Als Haushaltsvorstand kann man sich in der Allgemeinen Unfallversicherung auch nicht freiwillig gegen die Folgen von Arbeitsunfällen versichern (§ 539). Wer dies will, muß zu diesem Zweck eine Privatunfallversicherung eingehen.

Da durch die Einbeziehung der bisher nicht Pflichtversicherten der vorhandene Verwaltungsapparat der Unfallversicherung nicht erweitert werden soll, zumal er in der Lage ist, die Versicherungen der neu Aufzunehmenden mit zu verwalten, so ist auch nicht zu erwarten, daß etwa neue Berufsgenossenschaften eingerichtet werden, sondern die neu zu versichernden Personen werden den vorhandenen Berufsgenossenschaften zur Mitverwaltung zugeteilt werden. Die Hausgebühren werden den Gemeinden und Gemeindeverbänden, die ja im Rahmen der Reichsversicherungsordnung selbst Träger der Unfallversicherung sind, zugewiesen; die obengenannten, im Luftschutz tätigen Personen werden dem Reich als Träger der Versicherung durch das Gesetz zugewiesen.



„Ich spare eisern“
sagt der Laborant Gottlieb K... aus Stuttgart.

„Geschuffet wird jetzt tüchtig, aber dafür kommt auch was herein - mehr, als ich verbrauchen kann! Jetzt wird eisern gespart. Wenn erst Frieden ist, dann werde ich mir machen gönnen.“

Fünf einzigartige Vorteile

1. Wer eisern spart, zahlt weniger Steuern und Sozialversicherungsbeiträge.
2. Die Höhe des Krankengeldes berechnet sich trotzdem nach dem vollen Lohnbetrag.
3. Der Sparbetrag wird zum Höchstsatz verzinst.
4. Das Sparguthaben ist unpfändbar.
5. Das Sparguthaben wird in Notfällen bei der Geburt eines Kindes und bei der Verheiratung einer Sparerin auf Antrag sofort ausgezahlt.

Hast auch Du Deine Eisernerne Sparerklärung schon abgegeben?

